

25
INITIATIVE DER INGENIEURBÜROS NIEDERÖSTERREICH

Erstes Energie Autarkie Forum



Initiatoren und Gäste des Energie Autarkie Forums in St. Pölten

Auf Initiative des Fachgruppenobmanns der Niederösterreichischen Ingenieurbüros, Mag. Friedrich Krumböck, wurde im Jänner 2008 ein Fachkreis gegründet, der sich ein Energieautarkiecoaching für Gemeinden und Unternehmen zum Ziel gesetzt hat. Dieser Tage fand das erste Energie Autarkie Forum statt.

Mittlerweile umfasst dieser Fachkreis 60 Mitglieder, die am 26. Februar 2009 in die WK NÖ nach St. Pölten eingeladen haben, um das von DI Dr. Steiner verfasste Weißbuch zu präsentieren. Über 100 Gäste verfolgten die Ausführungen von Mag. Krumböck zur Eröffnung des Forums.

Vernetzte Energieautarkie

„In den nächsten 20 Jahren wird sich der Energieverbrauch verdoppeln, aber die gute Nachricht ist, allein aus der Sonnenkraft können wir 10.000 Mal mehr Energie schöpfen als wir brauchen. Die für diese Analyse zuständigen Experten für erneuerbare Energie haben sich jetzt zusammengetan, um die heimischen Energieschätze endlich auch professionell zu heben. In wenigen Jahren könnten Hunderttausende neue umweltschonende Arbeitsplät-

ze in Österreich entstehen, wenn wir nur wollen“, war das einführende Credo von Mag. Friedrich Krumböck. Die Lösung für seine Idee lautet: vernetzte Energieautarkie. Dabei kann für jedes Haus, jedes Unternehmen und jede Kommune die jeweils individuell optimale Energieerzeugung an erneuerbarer Energie bestimmt und installiert werden, gleich ob Sonne, Wind, Wasser, Biomasse oder Erdwärme herangezogen wird. Die durch ausgebildete Autarkiecoaches energetisch richtig eingestellten Einzelenergiequellen vernetzen sich dann im Rahmen des regionalen Energieverbands. Die Umsetzung soll das in Vorbereitung befindliche Autarkie Coaching Cluster vornehmen. Mit ihm und unter dem Slogan „Energie bin i“ soll allen Österreichern klargemacht werden, dass sie es selbst in der Hand haben, wie rasch wir von Erdöl, Erdgas und anderen

teuren umweltfeindlichen und klimazerstörenden Energiequellen unabhängig werden können.

Maßgeschneidertes Energiekonzept

Die neuen Autarkiecoaches sollen laut Initiator Friedrich Krumböck jedem Einzelnen helfen, seine ideale Ausstattung an erneuerbarer Energietechnologie zu bekommen. „Endlich soll jeder Unternehmer, Bürgermeister und Hausbesitzer erfahren können, ob Sonne, Wind, Wasser, Biomasse oder Erdwärme für ihn an seinem Standort das Beste ist oder welche Kombination davon“, erklärte Krumböck. Dazu will er Ingenieurbüros und andere technisch ausreichend Ausgebildete zu Autarkiecoaches machen, die gerade bei geförderten Projekten für höchste Effizienz und Wirtschaftlichkeit sorgen sollen. Es geht ihm und der gesamten erneuerbaren Energiewirtschaft auch um den baldigen, aus deren Sicht dringend notwendigen Beschluss eines neuen Ökoenergiegesetzes, wie es zum Beispiel schon in Deutschland existiert und erfolgreich wirkt. Zwischenzeitlich ist ein Autarkieweißbuch geschaffen worden, welches als Grundlage für die Ausbildung der neuen Autarkiecoaches und die energiepolitischen Entscheidungen der Regierenden herangezogen werden kann. Die Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich, Sonja Zwarzl, meinte dazu: „Jedes Stück Unabhängigkeit auf dem Energiesektor ist auch ein Stück eigene Stärke. Und je größer dieses Stück ist, umso besser. Kompetenzzentren in Form von eigens ausgebildeten Autarkiecoaches, die für Betriebe maßgeschneiderte Angebote erstellen, weisen da zweifellos in die richtige Richtung.“

Innungs Verbandsnachrichten

Wertschöpfung bleibt im Land

Der Weißbuchautor, Dr. Martin Steiner, bemerkte: „Ein Umdenken aller Marktteilnehmer ist erforderlich. Wir müssen Selbstverantwortung in jeder Kommune, in jedem Betrieb und jedem einzelnen Privathaus übernehmen. Dieser Weg führt uns zur dezentralen Produktion von erneuerbarer Energie, wobei die Wertschöpfung und auch die Arbeitsplätze in der Region bleiben.“

Und der Coach des Autarkieprojektes Mag. Wolfgang Lusak ergänzte „In dieser krisengeschüttelten Welt der Vertrauensverluste ist es wichtig, dass die Unter-

nehmen der erneuerbaren Energie mit ihrem Rettungsangebot nicht im Freistil am Markt miteinander konkurrieren. Sie sollten es als Gemeinschaft ermöglichen, dass in jedem Bau und Renovierungsprojekt jeweils die optimale Energielösung realisiert wird.“

Erster Coachlehrgang im Herbst

An der Ausbildung zum Autarkiecoach Interessierte können sich bei der WK NÖ in St. Pölten, Fachgruppe Ingenieurbüros, bei Mag. Michael Gassner melden. Ein Großteil der Lehrgangsgebühren wird gefördert. Der erste Lehrgang ist schon in allen Details geplant und wird in der zweiten Jahreshälfte 2009 stattfinden. Die erforderliche Qualifikation zur Teilnahme ist ein HTL-Abschluss oder vergleichbare Ausbildung an FH oder Universität. Erneuerbare Energieunternehmen, die ebenfalls Interesse haben, von den Aktivitäten des Autarkie Coaching Clusters zu profitieren, sollen sich auch bei der Fachgruppe Ingenieurbüros melden. Sie erfahren dort die nächsten Termine des Expertenkreises und Clusters. Die Vorbereitung des Autarkiecoachinglehrgangs läuft in Kooperation mit der Donauuniversität und dem Josefinum.

Großes Lob von EU Abgeordnetem

Das große Interesse, das dieser Initiative entgegengebracht wird, zeigte die Anwesenheit von Mag. Othmar Karas, Abgeordneter im Europäischen Parlament in Brüssel, der in seinem Statement festhielt: „Das Projekt Autarkiecoaching erkennt ein globales Problem und gibt eine lokale Antwort (think global, act local). Eine Antwort, die gleichermaßen einfach, überzeugend und nachhaltig ist. Es berücksichtigt die örtlichen wirtschaftlichen und technischen Bedingungen jedes einzelnen Be-



Fachgruppenobmann Mag. Friedrich Krumböck begrüßt die zahlreich erschienenen Teilnehmer

etriebes und jedes einzelnen Haushaltes auf der Grundlage der neuesten Technologie und bietet eine maßgeschneiderte Energielösung an. Keine Riesenprojekte, sondern dezentrale Lösungen, die auch die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region halten. Das Projekt der Niederösterreichischen Ingenieure ist doppelt nachhaltig. Nachhaltig nicht nur einfach in Bezug auf die Art der Energiequellen, sondern auch in Bezug auf die lokale Wertschöpfung. Wenn wir so Energie gewinnen wie es die Niederösterreichischen Ingenieure vorschlagen, fließt das Geld, das wir für die Energie ausgeben, nicht an russische Riesenkonzerne oder in die Erdöl produzierenden Länder, sondern bleibt in der Region. Es fließt an die österreichischen Klein- und Mittelbetriebe, die europaweit einen guten Ruf im Bereich der Umwelttechnologien haben.

Wenig EU Kompetenz

„Die EU hat im Bereich der Energieversorgung leider noch sehr wenige Kompetenzen. Ich sage leider, nicht weil ich möchte, dass die EU zentral regelt, wer welche Energie nutzen soll, sondern, weil ich weiß, dass wir die strategischen Fragen nur gemeinsam in Europa lösen können. In den letzten Monaten haben wir den sogenannten Second Strategic Energy Review der EU diskutiert. Strategische Vorschläge der EU zur Sicherung der Europäischen Energiezukunft. Alles was die EU in diesem Bereich macht, ist aber bisher im Grunde nur eine Zusammenarbeit der Regierungen der Mitgliedstaaten. Alles bewegt sich nur auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner und wir können nur sehr langsam vorgehen. Mit dem EU-Reformvertrag, dem Vertrag von Lissabon, werden nicht nur die EU-Institutionen demokratischer, sondern die EU bekommt auch

endlich eine Handlungsfähigkeit zur Lösung der Energieprobleme Europas. Auch das ist für mich ein Grund von vielen, warum ich immer für den Lissabon Vertrag gekämpft habe“, konstatierte Karas.

Second Strategic Energy Review in Diskussion

Zu den Maßnahmen der EU gehört es, dass Gelder zur Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz zur Verfügung gestellt werden. Der fundamentale technologische Wandel der notwendig ist, um die Energieversorgung der EU nachhaltiger zu machen, um die Abhängigkeit von fossilen Energien zu beenden, um unsere Gebäude energieeffizienter zu machen und die Energienetze intelligenter und untereinander durchlässiger zu machen, dieser Wandel wird nur möglich sein mit einer koordinierten gemeinsamen Vorgehensweise bei Forschung, regulatorischen Maßnahmen und Investitionen bzw. Infrastrukturentwicklung. Der aktuell diskutierte Second Strategic Energy Review setzt auf Diversifizierung der Energiequellen, Entwicklung einer kohärenten Energieaußenpolitik der EU, neue Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und besserer Nutzung heimischer Energiequellen.

Das Projekt der Niederösterreichischen Ingenieure fügt sich nahtlos in dieses Konzept ein. Die EU-Kommission hat in den letzten Wochen Pläne vorgelegt, mit nicht ausgegebenen Geldern aus dem Jahr 2008, ein fünf Milliarden Euro-Konjunkturpaket zu schnüren, mit dem Energieprojekte im Sinne der sogenannten Energiestrategie gefördert werden sollen. Nicht alle Mitgliedsländer sind mit diesem Vorhaben einverstanden. Der Bereich der erneuerbaren Energien, der Umwelttechnologien und der Energieeffizienz muss ganz klar ein Schwerpunkt der Investition sein. Das ist wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig. Somit ist das Projekt Autarkiecoaching der Niederösterreichischen Ingenieure in diesem Sinne exemplarisch“, meint Othmar Karas. Weitere Befürworter dieses Projekts sagten in kurzen Statements ihre Unterstützung zu. Unter anderem Univ. Prof. Dr. Martin Kerschbaumer, Dr. Hans Kronberger, DI Karl Ochsner und Univ. Prof. Johann Summhammer.

Für weitere Fragen zum Thema Autarkiecoaching stehen der Initiator Mag. Friedrich Krumböck, Tel.: 01/548 39 39, der Weißbuchautor Dr. Martin Steiner, Tel.: 0676 545 89 02 und der Projektcoach Mag. Wolfgang Lusak, Tel.: 01/315 45 36 ■